

«GÄRTEN DES JAHRES 2021»

Natürlichkeit liegt voll im Trend

TEXT Hanne Roth, Konstanze Neubauer FOTOS zug

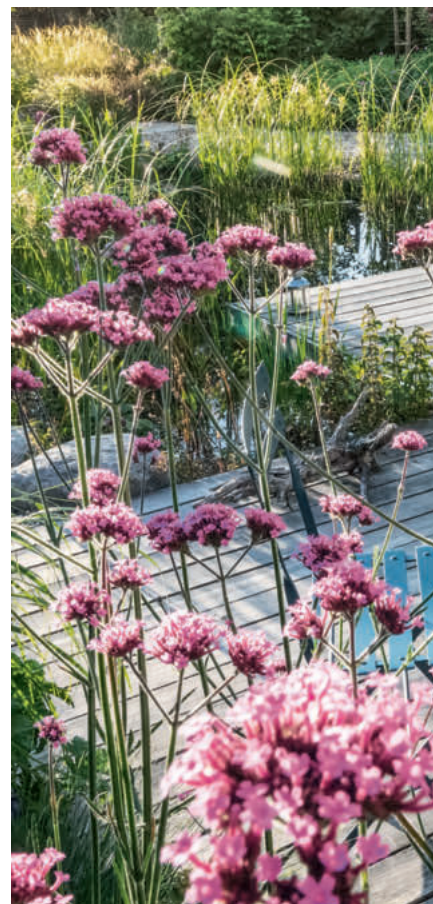
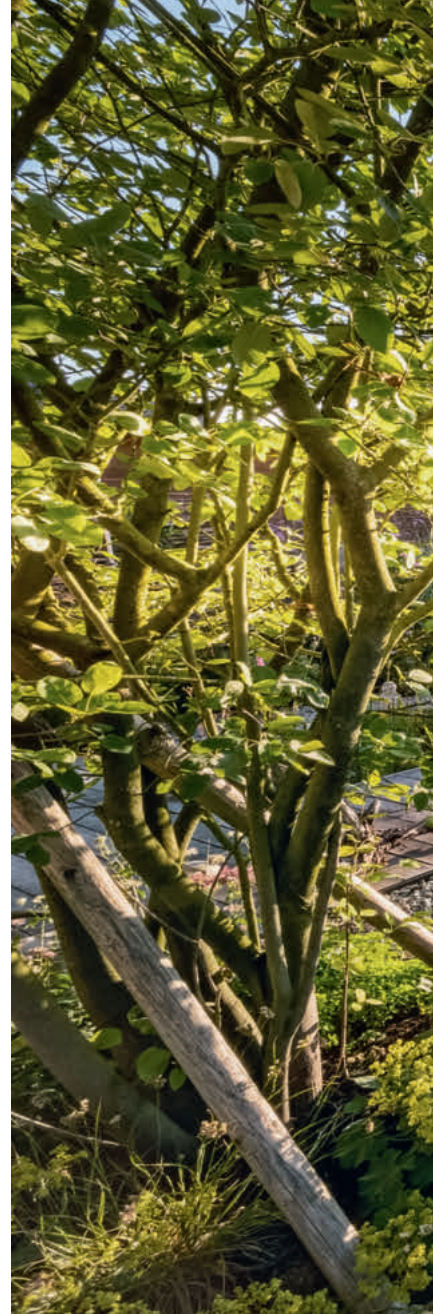
**Drei Gärten und zahlreiche Aspekte bei ihrer Neugestaltung:
Wir präsentieren drei Schweizer Gärten, die es
ins Buch «Gärten des Jahres 2021» geschafft haben.**

Bereits zum 6. Mal hat der Callwey Verlag den Wettbewerb «Gärten des Jahres» durchgeführt – und in dieser Ausgabe kommen die Naturgärten nicht zu kurz. Kein Wunder, wird doch der Wunsch, den eigenen Garten auch als Lebensraum für bedrohte Arten zu gestalten, immer häufiger. Ein Wunsch, der Planerinnen und Gartenbauer vor grosse Herausforderungen stellt: Für wen wird der Garten gestaltet – für Mensch, Tier oder für beide? Reicht die Fläche aus, um echte Biotope und nicht nur Alibi-Habitats zu schaffen? Und wie sieht es mit der Ästhetik aus? Geröll- und Schutthaufen, Totholzstapel und ein Sammelurium an Kleinstlebensräumen auf engem Raum lassen sich nur mit Können zu einem attraktiven Gartenbild zusammenfügen. Erfreulich ist, dass es auch 2021 viele Schweizer Gärten in die Endauswahl schafften. Die Redaktion hatte also die Qual der Wahl, um aus diesen 11 Projekten eine Auswahl zu treffen.

Im Naturparadies

Verspielt, bunt, biodivers – ein Naturgarten wie aus dem Bilderbuch ist unser erstes Beispiel. Und dafür braucht man noch nicht einmal viel Platz. Dieser hier ent-

stand auf einem typischen «Handtuch-Grundstück»: 10 m breit, 27 m lang und gegen die Nachbargrundstücke ausgestellt. Dieses grüne Kleinod ist ein schöner Beweis dafür, dass man auch auf kleiner Fläche die Vielfalt der Natur in den eigenen Garten holen kann, statt sich mit einer mit Thuja abgepflanzten Rasenfläche zufriedenzugeben. Auf dem schmalen Grundstück entstand ein intimer Gartenraum mit Sitzplatz, Mini-Badeteich und einer ansprechenden Bepflanzung. Trotz der geringen Fläche wirkt der Garten nicht überladen. Der konsequente Einsatz natürlicher Materialien und der Verzicht auf bewässerungs- und pflegeintensive Rasenflächen sind beispielhaft für eine naturnahe, ästhetische Gartengestaltung – eine perfekte Symbiose aus Moderne und Ökologie. «Den schmalen Garten in Räume aufzuteilen und dennoch nicht zu überladen, war eine Herausforderung», sagt Anja Gut von Hariyo Freiraumgestaltung. Überladen ist hier nichts – im Gegenteil, der Naturgarten wirkt luftig-leicht wie eine Sommerbrise. Sein Herzstück ist der kleine naturnah gestaltete Badeteich mit Quellstein und Unterwassersitzmauer, den sich die Familie trotz der überschaubaren →





Gemütliche Stunden auf dem Teichdeck –
im Vordergrund *Verbena bonariensis*.

Buchtipp

Die drei präsentierten Gärten stammen aus der Dokumentation zum Wettbewerb «Gärten des Jahres 2021». Landschaftsarchitekten, Gartengestalterinnen sowie Garten- und Landschaftsbauer wurden aufgerufen, ihre Privatgartenprojekte einzureichen, die von einer renommierten Jury prämiert wurden.

«Gärten des Jahres 2021»,
Hanne Roth, Konstanze
Neubauer, gebunden,
320 Seiten, 23 × 30 cm,
Callwey Verlag, München,
ISBN 978-3-7667-2507-3,
ca. CHF 82.–



↳ Grundstücksgrosse wünschte. Ein durchgehender, blickdichter Sichtschutz entlang der langgezogenen Grundstücksgrenzen sorgt dafür, dass man dabei seine Privatsphäre hat und sich trotzdem nicht eingesperrt fühlt – dank des Höhenspiels der Bepflanzung vor und an den Sichtschutzwänden, die zudem von Kletterern wie der robusten Ramblerrose ‘Super Dorothy’ und dem Wald-Geissblatt (*Lonicera periclymenum*) erobert werden. Der Teich wurde von Salamander Gartenbau angelegt. «Er vermittelt immer wieder neue Stimmungsbilder, je nach Tages- und Jahreszeit», erzählt Projektleiter Andreas Dössegger. «Mit seiner lebendigen Gestaltung und der vielfältigen Bepflanzung aus Blut-Weiderich, Breitblättrigem Froschlöffel, Gewöhnlichem Tannenwedel, Seerose ‘James Brydon’ und Zypergras ist er gleichzeitig ein wertvolles Ökosystem.» Einen Blickfang in der Vertikalen bieten eine Trockenmauer aus Luserna-Gneis und die mehrstämmige Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*), die als Solitär eine gute Figur macht. Überhaupt ist die artenreiche Bepflanzung das Rückgrat dieses Naturgartens – sie verbindet alle Elemente miteinander und verleiht dem Garten trotz geringer Grösse sein wildes, natürliches Erscheinungsbild, nicht zuletzt wegen des hohen Anteils an einheimischer Flora (ca. 80%). Abgerundet wird das Bild dieses Bilderbuch-Naturgartens mit einer Kompostecke inklusive Asthaufen, einem Insektenhotel, Obst- und Beerensträuchern sowie einer artenreichen Staudenbepflanzung, die Nahrung und Lebensraum für viele Vögel und Insekten bietet.

Garten ohne Grenzen

Auch in unserem zweiten Beispiel wurde die Rasenfläche verkleinert. Nach dem Hitzesommer 2018 war der ausgedorrte Rasen ein Sanierungsfall. «Doch damit wäre es nicht getan gewesen, denn das Potenzial des Grundstücks mit weitem Blick auf die Bergkulisse der Voralpen war bisher



Die Zypressen nah am Haus betonen die Sichtachse.



Abendsitzplatz unter dem Pagoden-Hartriegel (*Cornus controversa*).

nicht genutzt worden», so Josef Dietziker von Dietziker Gärten. Daher stand für ihn fest: Hier hilft nur eine komplette Umgestaltung, die aus dem beziehungslosen Nebeneinander von Haus und Grünfläche eine Einheit formt. Weil das Haus auf ehemals sumpfigem Terrain steht, war das Wohngeschoss angehoben, sodass der Wohnraum mitsamt Holzterrasse vom tieferliegenden Garten abgekoppelt war. Also wurden die Terrainhöhen grundlegend verändert und vom Wohnhaus her erschlossen. Nun leitet eine sanfte Höhenabstufung von der Terrasse auf den Holzsteg und von dort auf den Kies- und Liegeplatz. Eine letzte Stufe führt schliesslich zum Rasen mit nahtlosem Übergang in die freie Landschaft – so wirkt der Garten nahezu grenzenlos. Eine Sitzmauer aus Sandstein und ein langer Metalltrog mit reichlich Platz für eine duftende Kräutergesellschaft rahmen die Holzterrasse ein und schaffen so Geborgenheit. Stauden und Gräser sind eigenen Lebensbereichen zugeordnet und erhöhen die Biodiversität: Eine Freifläche mit wiesenähnlichem Charakter, eine Bepflanzung mit Steppenheidecharakter und Felstreppen bieten artenreiche Lebensräume. Der gepflegte Rasen in Hausnähe geht von einem Blumenrasen in eine nährstoffarme Fromentalwiese – die blumenreichste Art im Schweizer Mittelland – und schliesslich in die freie Natur über. Attraktive Gräser wie Amethyst-Schwingel (*Festuca amethystina*), Perlgras (*Melica ciliata*) und Zartes Federgras (Sti-

pa tenuissima) sowie Stauden wie Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*) sind hier die Hauptdarsteller.

Japanische Gartenkunst

Eine gute Gestaltungsidee für einen Familiengarten in einem dicht bebauten Wohnquartier hatte der Schweizer Landschaftsarchitekt Ben Uhlmann von Gartenkultur AG. Um aus dem einseharen Grundstück einen privaten Rückzugsraum zu machen, arbeitete er mit Sichtschutzmauern aus Ortbeton und einer Schalung aus sägerauem Holz (Eigenproduktion Gartenkultur), die er so in den Raum stellte, dass der Garten zur Strasse hin abgeschirmt ist. Gleichzeitig schaffen die Sichtbetonelemente intime Räume, die Geborgenheit vermitteln. Duftende Kletterhortensien (*Hydrangea petiolaris*) schmücken die Wände und bieten Insekten Nahrung. Den Wohnräumen sind jeweils eigene Gartenräume auf verschiedenen Ebenen mit einer stimmungsvollen Bepflanzung aus Frühblühenden Prachtglocken (*Enkianthus perulatus*), Rispen-Hortensien (u. a. *Hydrangea paniculata* 'Lime Light') und Farnen (*Dryopteris filix-mas*) zugeordnet, die an japanische Gärten denken lässt. Kein Wunder, denn Ben Uhlmann ist ein grosser Japan-Fan. Für die nötige Raumtiefe sorgen rund 40 Jahre alte, mehrstämmige Japanische Ahornbäume (*Acer palmatum*). Das feuerrote herbstliche Farbenspiel der

Ahorne und Prachtglocken ergänzen ein Eisenbaum (*Parrotia persica*) mit seinem warmen Orangerot und ein Ginkgowäldchen (*Ginkgo biloba*) in leuchtendem Gelb. Den Höhenunterschied zwischen Wohnhaus und Strasse fangen Gesteinsblöcke ab, sodass der Garten wie in eine Mulde gebettet liegt. Die Steine speichern die Wärme der Sonne und geben sie an den Garten ab. Zu dieser Gestaltung passt der Brienzer Rundkies, mit dem Wege und Sitzplätze belegt sind. Zu Kugeln geschnittener Buchs (*Buxus sempervirens*) und niedrige Azaleen mit leuchtend roten und pinken Blüten beleben die Kieselflächen. Oberhalb der Felsbrocken thronen breite Rhododendren der robusten breitwüchsigen Sorte 'Cunningham's White' – sie zeichnen mit ihrem reichen Blütenkleid in reinem Weiss die schroffe Kontur der Felsen weich und blenden gleichzeitig die Nachbarbebauung aus. Dank der japanisch anmutenden Bepflanzung, die sich wie ein roter Faden durch das Grundstück zieht, sind alle Gebäude- und Gartenteile perfekt miteinander verbunden und ergeben eine gestalterische Einheit. •



Raubildung durch mehrstämmige Japanische Ahorne – nur grosse Gehölze erzielen diesen Effekt.



Breitwüchsige Rhododendren machen die Feuerstelle zu einem geschützten Sitzplatz.